

DIE ANDERE

Unabhängiges Informationsblatt für Leegebruch

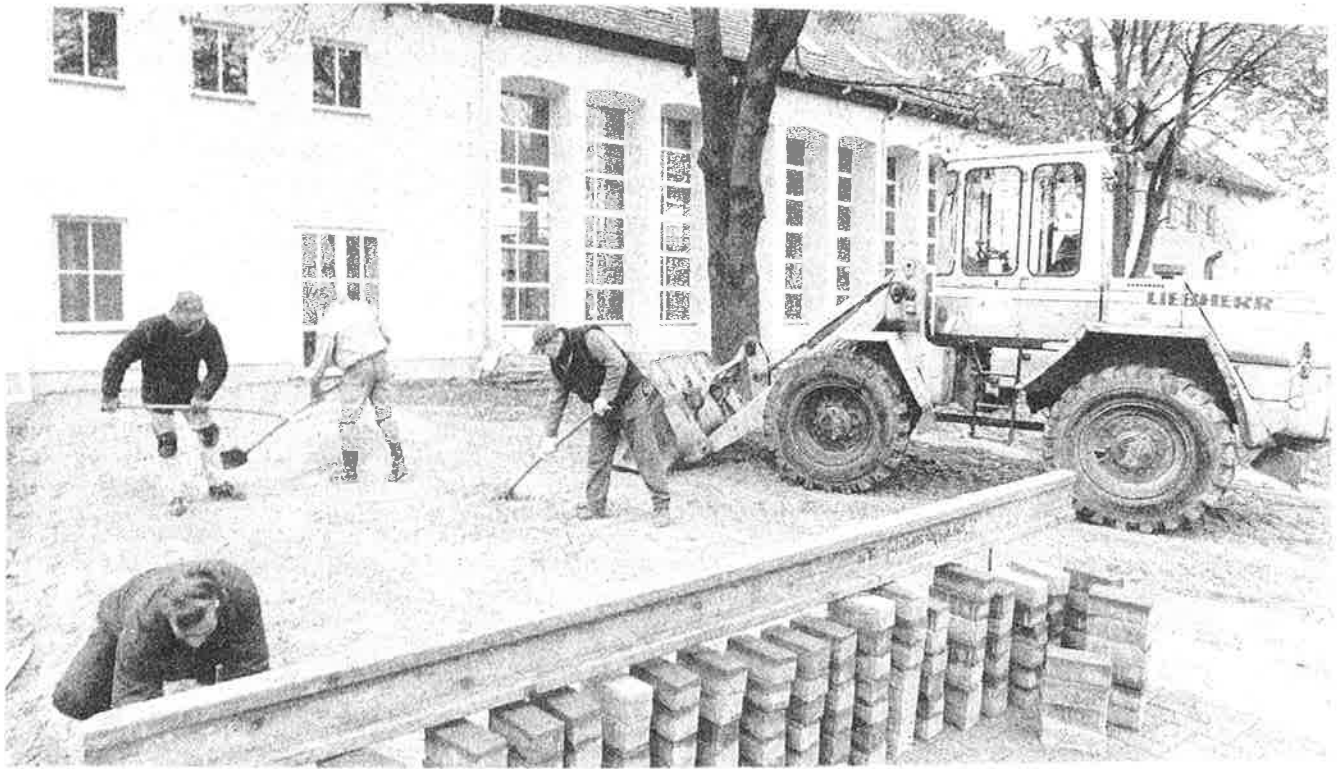
Dezember
1997

Nr. 27
kostenlos

2 Am Sonnabend kommt der Nikolaus nach Leegebruch

3 Die Gemeinde tut alles, um einen Investor loszuwerden

6 Geschichte: Die Schulgebäude in Leegebruch



Bis zur Wiedereröffnung des Volkshauses haben die Bauarbeiter noch alle Hände voll zu tun. Nicht alle Renovierungsarbeiten sind bis zum 13. Dezember zu schaffen. Vor allem unter dem Dach dauern die Arbeiten noch einige Wochen länger.

Foto: Robert Roeske

Kultur hat wieder eine Adresse

Das Volkshaus Leegebruch wird wiedereröffnet

Einen ersten Einblick konnten die Leegebrucher in das noch nicht fertige Kulturzentrum bereits am 11. November zur Karnevalssaisonöffnung nehmen. Damals wurde in einigen Bereichen des Hauses noch kräftig gewerkelt, obwohl gleichzeitig im Saal die Leegebrucher Narren ein Faß aufmachten. Nun im Dezember soll es endlich soweit sein. Nach Jahren der Ruhe im und der politischen Debatten (wir berichteten ausführlichst) über das Volkshaus wird das neue „Kulturzentrum an

der Oberhavel“, so die zweite Bezeichnung des Volkshauses, am 13. Dezember feierlich wiedereröffnet. An diesem Samstag hat der Bauherr Olaf Scholz, die „Volkshaus-Mannschaft“ unter der Leitung von Axel Prussak und der Förderverein Volkshaus Leegebruch e.V. eine Reihe am Umbau beteiligter Firmenvertreter, Politiker, Journalisten und Kulturschaffende geladen.

Für den Monat Dezember plant der Volkshaus-Betreiber einige Veranstaltungen, welche teilweise

an alte Traditionen des Leegebruchers Kulturhauses anknüpfen. Da wäre zunächst der Silvesterball zu nennen, wo für relativ wenig Geld ins neue Jahr gerutscht werden kann. Den genauen Dezemberplan veröffentlichen wir in dieser Ausgabe auf Seite 8.

Zum Weihnachtsmarkt am 6. Dezember bietet sich erneut die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des Kulturhauses zu werfen. Neben den Aktivitäten vor dem Haus gibt es sicherlich auch spannendes im Saal zu sehen ...

Ja, da staunen Sie, was: DIE ANDERE existiert noch immer. Es ist wahr, auch wenn wir selbst es noch kaum glauben können. Daß es noch einmal ein Exemplar mit der Nummer 27 auf der ersten Seite geben wird, hätte wahrscheinlich kaum noch jemand für möglich gehalten. Und wenn wir ganz ehrlich sind, haben eigentlich auch wir selbst nicht mehr richtig damit gerechnet. Immerhin ist es mehr als ein halbes Jahr her, daß die letzte Ausgabe unseres Infoblattes erschienen ist.

Den Anspruch, den wir an uns selbst gestellt hatten, als im Juni 1992 DIE ANDERE zum ersten Mal erschien, können wir so natürlich nicht mehr erfüllen: Wir wollten ursprünglich über all das informieren, was in der Gemeinde geschieht, ohne daß jemand davon etwas hört. Vor allem wollten wir damals der Gemeindeverwaltung und der Gemeindever-

Überraschung!

tretung ein wenig auf die Sprünge helfen und das zum Thema machen, was die Offiziellen im Ort nicht zum Thema machten, obwohl es alle Leegebrucher betreffen würde und möglichst viele Bürger davon wissen sollten. Für die Leegebrucher sollte durchsichtiger werden, was im Ort eigentlich passiert, warum etwas passiert und welche Auswirkungen das haben könnte. Hin und wieder ist uns das auch gelungen.

Anfangs erschien DIE ANDERE monatlich, später nur noch alle zwei Monate und dann nur noch sporadisch. Wir hatten gehofft, irgendwann ein paar Leute dazu zu bewegen, regelmäßig bei uns mitzuarbeiten, wollten uns aber auch wieder nicht an eine bestimmte Partei oder einen Verein binden. Statt dessen haben wir fast immer im eigenen Saft „geschmort“ – haben über das geschrieben, was uns interessierte oder wovon wir der Meinung waren, daß die Leegebrucher

mehr darüber wissen sollten. Gewerbetreibende haben uns geholfen, indem sie bei uns Anzeigen geschaltet haben – neben Spenden unsere einzige Einnahmequelle. Wirklich Beiträge für DIE ANDERE geschrieben haben jedoch nur wenige Leute wie etwa Peter Richter.

Aber wir haben bis zur 27. Ausgabe durchgehalten. Von unseren ursprünglichen Ideen sind wir im Laufe der Zeit wohl etwas abgerückt; trotzdem hoffen wir, daß irgendjemanden interessiert, worüber wir schreiben. Und wir hoffen immer noch, einmal etwas von unseren Lesern zu hören. Wenn sich Leute finden, die uns helfen wollen, Ideen für neue Beiträge haben, den einen oder anderen Text selbst schreiben würde, gibt es eventuell sogar eine 28. ANDERE. Vielleicht aber würde uns auch niemand vermissen, wenn wir einfach aufhörten? Dann war das wohl die letzte Überraschung.

Reyk Grunow

Mit Nikolaus und Bastelstraße

Auf dem 3. Leegebrucher Weihnachtsmarkt am 6. Dezember wird einiges los sein

Wer noch nicht alle Weihnachtsgeschenke besorgt hat, kann vielleicht das eine oder andere noch auf dem 3. Leegebrucher Weihnachtsmarkt erstehen. Am Sonnabend, dem 6. Dezember, laden der Förderverein Volkshaus Leegebruch e.V. und der Handwerks-, Gewerbe- und Bürgerverein zum genüßlichen Bummeln in weihnachtlicher Stimmung ein.

Extra für diesen Tag hat ein großer Teil der Geschäfte bis 20 Uhr geöffnet. Daneben wird an diversen Ständen reges Markttreiben herrschen. Ab 12 Uhr ist für Speis und Trank gesorgt, egal ob man nun auf Süßes oder eher auf Herzhaftes aus ist.

Natürlich kommt auch der Nikolaus vorbei, und er wird mit Sicherheit auch die Bastelstraße im Volkshaus besuchen. Dort können die kleinen Gäste ab 13 Uhr nicht nur basteln und malen, sondern sogar einige kleine Preise gewinnen. Um 15.30 Uhr zeigen die Tanzgruppen des „Dance-Point“ im Saal des neuen

Volkshauses ihr Können. Anschließend führt die Edener Heimatbühne ein Weihnachtsspiel auf. Ab 17.30 Uhr wird es dann ganz zauberhaft, wenn ein echter Magier die Besucher in seinen Bann schlägt. Auch im Freien haben sich die Weihnachtsmarktmacher wieder einiges einfallen lassen. So tritt die Bläsergruppe der Oranienburger Musik-

schule um 14 Uhr auf. Eine Stunde später singt ein Schülerchor und um 16 Uhr der Chor der evangelischen Gemeinde. Viele Gelegenheiten also, seine Sinne zu erfreuen, herumzuschlendern und sich einen gemütlichen Nachmittag lang auf die Adventszeit einzustimmen.

Angela Rütz

Weihnachtskonzert

mit dem Hoyer-Trio, Berlin

Besinnliches für Ohr und Auge
bei Kerzenschen und Glühwein

Streifzüge durch die Leegebrucher Geschichte

23. Dezember 19 Uhr

Katholische Kirche

mit Klaus Hoyer (Violine), Uta Lindemann (Violoncello),
Karsten Lauke (Kontrabaß), Gunther Weise (Moderation)

Die Leegebrucher Gemeindevertreter stecken in der Klemme. Grund dafür ist eine Bauvoranfrage: Mit der nämlich will eine Grevener Firma bescheinigt haben, daß die Gemeinde keine grundsätzlichen Bedenken gegen den Bau eines neuen Supermarktes im Wohngebiet Fohlenweide einzuwenden hat. Knapp 700 Quadratmeter soll der Markt groß werden und aller Voraussicht nach von Lidl & Schwarz betrieben werden. In seinem jetzigen Lidl-Markt an der Eichenallee will der Konzern nach dem Neubau nur noch „Non-Food-Produkte“ anbieten – alles außer Lebensmitteln. Ein zweites, etwa 400 Quadratmeter großes Einzelhandelsgeschäft soll unmittelbar neben den Neubau stehen. Betreiber sind noch nicht bekannt.

Für Lidl brächte das Vorhaben bessere Verkaufsmöglichkeiten, nur das zählt für das Unternehmen. Für die Leegebrucher Einzelhändler dagegen steht felsenfest, daß der kleine Ort nicht noch einen Discounter gebrauchen kann: Er würde viele Einzelhändler die Existenz kosten. Er darf nicht kommen, schon gar nicht in der Fohlenweide, vollkommen abgeschnitten vom restlichen Ortszentrum. Lautstark machten die Händler ihren Sorgen auf der jüngsten Gemeindevertretersitzung Luft. Ihre Forderung: Die Gemeinde soll die Bau-Anfrage einfach zurückweisen. Doch so einfach ist die Sache nicht. Selbst wenn die Abgeordneten wollten – sie können Einzelhandelsbetriebe aus dem Wohngebiet Fohlenweide nicht ohne weiteres fernhalten. Im Bebauungsplan hatten sie solche Geschäfte ausdrücklich erlaubt. Daß die Abgeordneten bei der Abstimmung über den B-Plan eher an kleine Tante-Emma-Läden oder vielleicht einen weiteren Bäcker als an einen Supermarkt gedacht haben, nutzt wenig.

Eigentlich bliebe Leegebruch jetzt nichts weiter, als dem Lidl-Bau zuzustimmen, so Cyrill Klement, Referendar im Leegebrucher Rechtsamt. Hätte die WVA statt einer Bauvoranfrage gleich einen ordentlichen Bauantrag gestellt, wäre der Zug längst abgefahren: „Der Investor hat einen Rechtsanspruch auf die Baugenehmigung.“ Würde die Gemeinde den Lidl-Neubau ablehnen, könnte ihr eine erhebliche Schadenersatzklage drohen.

Schadenersatz kontra Billigeinkauf

Lidl & Schwarz will in der Fohlenweide einen neuen Discountmarkt bauen lassen. Der Gemeindevertretung gefällt das nicht, doch bleibt ihr kaum etwas, um das Vorhaben zu verhindern.

„Die SPD-Fraktion wird alles tun, um diesen Markt zu verhindern“, skandizierte Fraktionschef Stephan Langen. Viele Möglichkeiten bleiben dafür jedoch weder der SPD noch den anderen Fraktionen. Eine der wenigen Chancen: Die Abgeordneten könnten auf einer außerordentlichen Sitzung den Bebauungsplan ändern und derart große Einzelhandelsbetriebe verbieten. Aber auch das wird nicht einfach; immerhin haben die Gemeindevertreter jahrelang hin- und herdiskutiert, bis sie endlich den Plan in seiner jetzigen Form zur Genehmigung einreichen konnten. Will die Gemeindevertretung ihn jetzt plötzlich noch einmal ändern, müßte sie eine gute Begründung liefern, so Bauamtsleiter Peter Michel.

Im Gegensatz zur SPD war sich die CDU nicht einmal schlüssig, ob sie das Vorhaben tatsächlich ablehnen soll. Immerhin, so Helmut Rose, habe der Investor eigentlich ein Recht auf seine Baugenehmigung. Außerdem müsse man sich erst einmal klar werden, ob eine Ablehnung

des Lidl-Marktes wirklich im Interesse aller Leegebrucher liege. Mögliche Schadenersatzansprüche müßten gegen die Existenzangst der Einzelhändler abgewogen werden. „Ich fühle mich heute nicht imstande, eine Entscheidung zu treffen“, meinte Rose am vergangenen Donnerstag.

Allerdings hatte er eine Möglichkeit parat, wie die Abgeordneten dem neuen Supermarkt verhindern und gleichzeitig einem Gerichtsentcheid entgehen könnten: Die Gemeinde Leegebruch könnte von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen. Sie könnte das Land selbst vom Fohlenweiden-Investor Bernhard Bremora kaufen und dann auch selbst entscheiden, an welchen Investor sie es weiterverkaufen will. Aber auch das würde eine ordentliche Stange Geld kosten.

Vorerst wurde die Entscheidung vertagt. Am 5. Dezember wollen die Abgeordneten beraten, wie die Gemeinde aus der Klemme kommt, was sie tun kann und vor allem: Was sie sich leisten kann, dafür auszugeben.

rg

Anzeige



Bärenklauer Weg 25
16767 Leegebruch
☎ 0 33 04 / 25 01 35
Fax: 0 33 04 / 25 01 36

**FLIESEN
Scholz**

*Mitgliedsbetrieb
Innung der Platten-, Fliesen- &
Mosaikleger des Landes Brandenburg*

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr von 9.00-17.00 Uhr
Di, Do von 9.00-18.00 Uhr · Sa 9.00-12.00 Uhr

Volksbegehren in Brandenburg

Seit dem 20. Oktober liegen in den Einwohnermeldeämtern des Landes Brandenburg die Unterschriftslisten für das Volksbegehren gegen den Transrapid aus. Alle Bürgerinnen und Bürger des Landes sind aufgerufen, den Bau der Magnetschwebebahn durch ihre Unterschrift zu verhindern. Wir, die UnterstützerInnen * des Volksbegehrens wehren uns

- gegen die Verschwendung von Steuergeldern
- gegen Subventionen für die Großindustrie durch ein mit falschen Zahlen begründetes „Bedarfs-Gesetz“
- gegen die Zerschneidung der Landschaft durch die Beton-Trasse des Transrapids
- gegen die Lärmbelastigung durch ein nicht benötigtes Prestigeobjekt
- gegen immer höhere Geschwindigkeiten im Fernverkehr, die zu immer stärkeren Umweltbelastungen führen und den Nahverkehr an den Rand drängen

Grundlagen:

Am 9. Mai 1996 verabschiedete die Koalitionsmehrheit das „Magnetschwebebahn-Bedarfsgesetz“. Dessen Paragraph 1 ordnet eine nicht vorhandene Realität an: „Es besteht Bedarf für den Neubau einer Magnetschwebebahn von Berlin nach Hamburg über Schwerin. Die Feststellung des Bedarfs ist für die Planfeststellung ... verbindlich.“

Gut ein Jahr nach diesem Beschluß sprechen weder Vertreter der Regierung noch Vertreter der Beteiligten Industrie von einem Bedarf einer Magnetschwebebahn! Kein Wunder, hat der Ersteller des Gutachtens über die erwarteten Fahrgastzahlen (14,1 Millionen) seine Zahlen längst öffentlich korrigiert: „Unglaublich, was die mit meinen Zahlen gemacht haben“ und „In Deutschland gibt es keine Transrapid-Strecke, die sich jemals rechnen wird“ (Prof. Werner Rothengatter).

Dafür wird versucht, der Öffentlichkeit die Notwendigkeit einer Test-/Referenzstrecke Berlin-Schwerin-Hamburg einzureden. Mit angeblichen Exportchancen wird argumentiert: aber wer kauft eine

so überteuerte Technik, die ständige Subventionen notwendig macht?

Volksbegehren:

Voraussetzung für ein Volksbegehren in Brandenburg ist der erfolgreiche Abschluß einer Volksinitiative. In diesem ersten Schritt wurden bereits 24 441 Unterschriften im Land Brandenburg gesammelt und dem Landtag übergeben, um gegen den Bau des Transrapids zu protestieren. Trotzdem wurden die Einwände vom Landtag ablehnend beschieden. Damit bleibt zur Abwendung des Vorhabens die Durchführung des Begehrens.

Um dieses erfolgreich abzuschließen, müssen mindestens 80 000 wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger Brandenburgs innerhalb von vier Monaten ihre Ablehnung durch Eintragung in öffentlich ausliegende Listen wahrnehmen.

Bis zum 19. Februar 1998 liegen die Listen zur Unterschriftsleistung im Einwohnermeldeamt Leegebruch aus. Zu den üblichen Öffnungszeiten der Verwaltung hat jeder wahlberechtigte Leegebrucher die Möglichkeit seinen Protest durch Eintragung zu manifestieren. Außerhalb der Sprechzeiten der Verwaltung kann zu den normalen Bürozeiten ebenfalls unterschrieben werden. Es wird nur darum gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden, um den Zugang zu den Listen zu gewährleisten.

**Personalausweis
nicht vergessen!**

Öffnungszeiten des Einwohnermeldeamtes:

**Dienstag 9-12 und 14-18 Uhr
Donnerstag 9-12 Uhr**

Telefon: 0 33 04 / 24 96 21
(Einwohnermeldewesen)
0 33 04 / 24 96 13 (Ordnungsamt)

NEIN zum Transrapid

Argumente:

Es stimmt nicht, daß der Transrapid umweltfreundlich sei, weil die Magnetschwebebahn bei Tempo 450 doppelt so viel Energie wie der ICE bei 250 km/h benötigt. Je höher die Geschwindigkeit, desto höher der Energieverbrauch.

Es stimmt ebenfalls nicht, daß der Transrapid leise sei, denn der Lärm eines mit 450 km/h in 25 Meter vorbeifahrenden Transrapids ist genauso groß wie der eines Preßlufthammers in ein meter Entfernung.

Falsch ist auch, daß der Transrapid Arbeitsplätze schafft, denn er vernichtet mehr Arbeitsplätze bei der Eisenbahn und im Tourismus als durch ihn geschaffen werden.

Der Transrapid sei wirtschaftlich, heißt es. Nach allen Berechnungen unabhängiger Sachverständiger jedoch wird der Transrapid auf der geplanten Strecke immer von Subventionen abhängig sein!

Der Transrapid ist verkehrspolitisch nicht notwendig. Nach allen jetzt vorliegenden Reaktionen und Kommentaren unserer Nachbarn wird die Magnetschwebebahn eine Inzellösung bleiben. Auf den von uns nicht genutzten Bahnstrecken werden als billigere Konkurrenz zum Transrapid Züge anderer EU-Mitglieder fahren!

* Zu den UnterstützerInnen des Volksbegehrens gehören zahlreiche Vereine, Einzelpersonen, Bürgerinitiativen, Umweltverbände und Organisationen, so zum Beispiel die Bürgerinitiativen aus Birkenwerder, Niederneuendorf, Prignitz, Mühlenbeck, die Grüne Liga, einige Gremien von Bündnis90/Grüne, einige PDS-Gruppen, auch der Kreisverband Oberhavel, der BUND Berlin e.V. u.v.a.m.

Wir, die Herausgeber der Zeitung DIE ANDERE unterstützen das Volksbegehren – tun Sie es auch!

Förderverein in Kremmen

Ein herzliches Dankeschön allen, die den Förderverein Volkshaus Leegebruch e.V. beim Adventsfest im Kremmener Scheunenviertel am 29. und 30. November gefördert und unterstützt haben. Angela Rütz, Grit und Dirk Papendick, das Ehepaar Tornow und Brigitte Glagla sollen hier namentlich, stellvertretend für die vielen anderen Helfer, erwähnt sein. Unermüdlich haben Sie für die Besucher der „Erlebnisscheune“ Kaffee und Kuchen gereicht. Der Erlös kommt der Arbeit des Fördervereins Volkshaus zugute. Besonders gut hat den Besuchern die große Fotowand gefallen, die liebevoll von Hans und Gertrud Radloff für den Infostand des Vereins zusammengestellt wurde. Dank auch den Initiatoren des Adventsfestes, Frau Schreiner und Herr Usnerus, die den Leegebruchern die Möglichkeit boten, ihren Verein in Kremmen zu präsentieren und in Sachen Volkshaus zu werben.

Stephanie Hoppe-Seitz

Letzter Termin für Laubsäcke

Der letzte Abholtag für Laubsäcke in diesem Jahr ist der 15. Dezember. An diesem Montag holen die Gemeindearbeiter die laubgefüllten Tüten, die vor den Grundstücken deponiert werden, ab. Die Laubsäcke aus Papier kann man im Leegebrucher Ordnungsamt (Rathauszimmer 102) beziehen.

Weihnachtsmann im Angebot

Es muß nicht immer der Onkel sein: Wer für den Heiligen Abend noch immer keinen Weihnachtsmann gebucht hat, sollte sich jetzt beeilen. In Leegebruch biete ich seit Jahren diesen Dienst an. Interessenten melden sich unter Tel. (03 31) 74 21 62 oder (0 33 04) 25 02 64 bei Giso Siebert.



Obwohl der Ort Leegebruch unmittelbare Funktionen in der nationalsozialistischen Rüstungspolitik hatte, er sogar sein grandioses Wachstum vom kleinen Dorfflecken zu einer ausgedehnten Arbeitersiedlung dem Standort benachbarter großer Rüstungsbetriebe zu verdanken hat, blieb der Ort selber und die Zivilbevölkerung vom Kriegsgeschehen und von den Angriffen der Alliierten relativ verschont. Während das benachbarte Oranienburg mit seinen Auer-Werken gegen Kriegsende mehrmals massiven Bombenhagel ausgesetzt war, waren in Leegebruch – nur wenige Kilometer entfernt – lediglich drei Volltreffer zu verzeichnen. Hinzu kommt ein Bombenniedergang direkt auf eine Straßenfläche. Die Schulchronik und Augenzeugen überlieferten jedoch ein anderes kriegsbedingtes Ereignis, welches glücklicherweise auch bildlich festgehalten wurde: Bei einem Testflug stürzte 1943 ein Flugzeug ab und blieb auf dem Schuldach hängen. Die Chronik meldet weiter, daß zwei der drei Piloten ums Leben kamen. Das Schulgebäude selbst erlitt relativ wenig Schaden, da das Flugzeug nicht explodierte oder ausbrannte. Der Absturz ereignete sich am Nachmittag, so daß sich keine Schüler im Gebäude aufhielten. Für Aufregung sorgte das Ereignis aber allemal.

Giso Siebert, Foto: Archiv



DIE ANDERE

ehrlich, kritisch, offen, provokativ. Unabhängiges und überparteiliches Informationsblatt für Leegebruch;

Druck: Eigendruck

Verlag: GRUNOW & SIEBERT
edition + medien GbR

Herausgeber, Redaktion, Layout:
Reyk Grunow (V.i.S.d.P.) und
Giso Siebert

Verlag und Redaktion:
Am Anger 3
16767 Leegebruch
Tel. (03304) 251324
bzw.
Sandweg 16
16767 Leegebruch
Tel. (0331) 742162

Alle Informationen und Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Herausgeber. Beiträge, Informationen und Hinweise sind ausdrücklich erbeten. Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr.1 vom 1. Februar 1994.

DIE ANDERE erscheint mehrmals jährlich. Der Bezug ist kostenlos.

Schulgeschichte(n)



Gasthaus, Inhaber Karl Lorenz, Fernsprecher Orbg 2779



Evangel. Schule

Grüß aus Leegebruch

Im Zuge der raschen geplanten Entwicklung der Gemeinde Mitte der 30er Jahre mußte auch an den Bau einer größeren Schule gedacht werden. Das bisherige alte Schulgebäude am Rande des Alten Dorfes, das heutige Kindergartengebäude an der Ecke Geschwister-Scholl-Straße/Dorfstraße, war für eine Einwohnerzahl von ca. 7000 nicht vorgesehen. Da infolge des Rücksiedlerzustroms vornehmlich junge Familien im neuen Leegebruch ihr Heim

fanden, wurde der Ort schon bald zur kinderreichsten Gemeinde des Osthavellandkreises, anderen Quellen zufolge sogar ganz Deutschlands.

Im alten Schulhaus der Dorfstraße – am 9. Oktober 1906 eingeweiht – begann der Unterricht tags darauf mit 27 Schülern. Der Schulchronik zufolge blieb diese Schülerzahl bis in die beginnenden 20er Jahre in etwa konstant. Eben zu dieser Zeit begann eine Phase der Ausdehnung des Alten

Dorfes, welches bis dato nur ein kleines Remontedepot mit wenigen Häusern und großen Ländereien des königlichen Kriegsministeriums war.

Nach dem Ende des Kaiserreiches wurde das Gebiet an einige Siedler aufgeteilt, neue Gehöfte, vor allem im Randgebiet des heutigen Alten Dorfes, an der Dorfstraße, am Oranienburger Weg. Im Sommer des Jahres 1922 zählte der Flecken Leegebruch schon 59 Schüler. Ab Oktober dieses Jahres erfolgte die Unterrichtung in getrennten Abteilungen vormittags und nachmittags.

Die Postkarte zeigt auf dem unteren Bild das alte Schulgebäude in seiner Anfangsgestalt, darüber der erste Gasthof Leegebruchs an der Ecke Eichenallee/Dorfstraße.

Die neue Schule nach 1937

So wie sich die Siedlung von 1936 bis 1937 Straßenzug um Straßenzug rasant erweiterte, wuchs auch die Einwohnerzahl binnen Monate oft um 100 Prozent. Das neue Schulgebäude wurde am 18. Juni 1938 eingeweiht.

Die alte Schule wurde fortan durch Jugendorganisationen, Parteien und Vereine genutzt. Von den Nationalsozialisten wurde die Bildungsstätte nach dem Piloten des ersten Weltkrieges Richthofen benannt. Ein zweites Schulgebäude sollte im Norden der Siedlung entstehen, kam aber nie zustande. Heute erinnert nur der Name Schulstraße an dieses Vorhaben. Gegen Kriegsende, im Frühjahr

► weiter auf Seite 7

Der alte Fischladen am Hauptgraben vor dem einst ein einsamer großer Baum stand - einige Leegebrucher können sich daran noch erinnern, auch wenn das kleine Geschäft längst Geschichte ist. Das Fischgeschäft gibt es nicht mehr, und selbst der knorrige Baum gehört seit langem zur Vergangenheit.

Inzwischen hat sich das Haus Am Hauptgraben Nr. 2 gewandelt: aus dem einstmaligen kalten Fischgeschäft wurde ein warmer Ort für Kunst, Kultur und Wein - der Leegebrucher Weinladen. Durch das umtriebige Wesen seiner Besitzer, der Familie Seitz, wurde in den letzten Jahren schon so manche Veranstaltung im Ort initiiert. Im Weinladen fanden erste Gespräche zur Gründung des Fördervereins Volkshaus statt, oft tagte der Frauenstammtisch in den gemütlichen Räumen, Weihnachtsmärkte und Tage der offenen Tür wurden hier organisiert.

Als Familie Seitz am 1. Oktober 1995 mit ihrem Weinladen begann, war die Eröffnung mit einem Künstlermarkt und einer Weinpräsentation verbunden. Von Anfang an sollte Wein hier als Mittler zwischen Mensch und Kultur verstanden werden.

Daß bei all den Ausstellungen im Weinladen Künstler aus der nächsten Umgebung bevorzugt werden, ist für Familie Seitz selbstverständlich. So ergab es sich, daß bereits zwei Leegebrucher Künstler im Weinladen ausstellten und sogar einige ihrer Werke verkaufen konnten. Für die Weihnachtsfeier eines großen Lebensmittelherstellers, die im Weinladen stattfand, wurden sogar Bilder mit Senf und Gurken hergestellt.

Auch der Hausherr hat sich der Kunst verschrieben. So komponiert er aus Zufallsfunden und grundverschiedenen Materialien Skulpturen, die stets die Vergänglichkeit der Zeit zum Thema haben. So wundert es dann nicht, daß der Wein mit seiner fast unvergängli-

1945 mußten Lehrer und Schüler die Richthofenschule verlassen. Es wurde ein Frontlazarett errichtet. Erst zum 1. Oktober 1945 befahl der zuständige Kommandant der Roten Armee die Wiedereröffnung der Schule. Wenig später erhielt sie den Namen Pestalozzis. Nachdem zunächst im Raum 10 des Schulgebäudes für die Kinder gekocht wurde - die „gallertartige

chen Haltbarkeit - den genüßlichen Konsum einmal ausgenommen - hier richtig bewertet wird. In vielen Variationen wird man hier nur beständige Qualität finden. Und hier weiß man auch, daß der Preis nicht immer die Qualität bestimmt; vielmehr findet im Preis die Beschwerlichkeit der Weinherstellung ihren Ausdruck.

Eiswein, Beerenauslese, italienischer Passito - äußerst risikoreich und beschwerlich herzustellen - sind die Spezialitäten des Hauses. Außerdem gibt es Grappa in außergewöhnlichen Flaschen, produziert von der Winzergenossenschaft, die auch den Meßwein des Papstes liefert; in jedem Grappa ist somit ein winziges Tröpfchen päpstlichen Meßweins enthalten. Aber auch den Zechweinen ohne Schnörkel, die sich gern trinken lassen, wird hier ent-

Eifusuppe“ soll nicht gut geschmeckt haben, aber dennoch gern gegessen worden sein - richteten 1946 die Verantwortlichen eine Schulküche in der Turnhalle ein.

Nach und nach wurden die Nachkriegswirren, die Knappheit an Energie, Brennstoffen und Material überwunden. Mit viel Ideenreichtum und Improvisation hielten El-

sprechend Raum geboten. Hier bestimmt die Kunst des Winzers die Qualität, kein Rezept, keine Anleitung kann dabei die Intuition und Verbundenheit mit dem Wein ersetzen. Gelegentlich kommt es so vor, daß man im Leegebrucher Weinladen Raritäten erwerben kann, die unter Weinkennern und Sammlern ständig im Wert steigen und vor ihrem endgültigen Genuß auf internationalen Auktionen auftauchen.

Alle Weine werden in einem persönlichen und gemütlichen Ambiente verkauft. Geschenke und individuelle Verpackungen gibt es passend für jede Gelegenheit. Geöffnet ist der Weinladen freitags von 14 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr; an den anderen Wochentagen gelten individuelle Zeiten: Einfach klingeln - macht jemand auf, ist der Laden geöffnet.

tern und Lehrer den Schulbetrieb trotz Kälte und fehlendem Strom aufrecht. Bis 1949 war noch der Kindergarten in den hinteren Räumen der Schule untergebracht, erst dann zog dieser in das alte Schulgebäude ein. Eng war es in der Schule bis dahin allemal: gegen Ende der 40er Jahre zählte Leegebruch rund 1500 Schüler.

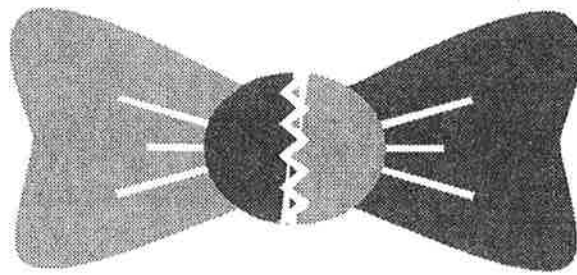
Giso Siebert

GUTSCHEIN
für einen Glühwein zum
halben Preis!
NUR
1 MARK
zum Weihnachtsmarkt am 6.12.



Der "Leegebrucher"
Weinladen

AM HAUPTGRABEN 2, 16767 LEEGEBRUCH
TELEFON: 0 33 04 / 25 29 84



VOLKSHAUS

LEEGERUCH

DAS KULTURZENTRUM AN DER OBERHAVE

Das Programm im Dezember:

6.12. Samstag
Weihnachtsmarkt
vom Förderverein Volkshaus und dem Gewerbe-,
Handwerks- und Bürgerverein in und am Volkshaus

7.12. Sonntag
Das alte Kino lebt wieder auf
15 Uhr Kindervorstellung
18 Uhr Abendvorstellung
(Filme werden rechtzeitig bekanntgegeben)
mit Getränken und Speisen vom neuen
Gastronomieteam

10.12. Mittwoch
Seniorenweihnachtsfeier
(geschlossene Veranstaltung)

13.12. Samstag
Großer Eröffnungsbll
(geschlossene Veranstaltung)

14.12. Sonntag
12 Uhr Tag der offenen Tür
15-18 Uhr Weinverkostung (Saal)

20.12. Samstag 15 Uhr
Spaß für Kleine und Große
Das Kasperletheater „Drunter & Drüber“ mit dem
Stück „Großmutter's Geburtstag“

31.12. Mittwoch
Silvesterball
19 Uhr Einlaß
20 Uhr Start ins neue Jahr
mit Liveband, Diskothek, kaltem Buffet und kleinen
Überraschungen;
Reservierungen/Vorbestellungen/Informationen bei
Sonja Siebert unter 0 33 04 / 25 02 64 oder Axel
Prussak unter 01 77 / 3 03 12 38
(Volkshaus-Info-Telefon)

und im Januar ...
Karneval und Kino satt

Volkshaus Leegebruch
Eichenallee 38
16767 Leegebruch
Bauherr:
Bärenklauer Weg 25
16767 Leegebruch

Willkommen im

VOLKSHAUS
LEEGERUCH

Informationen:
Tel: 0 33 04 / 25 01 35
01 77 / 3 03 12 38